

[39] darauf hin, daß, ähnlich wie in zahlreichen spätmittelalterlichen Andachtsbüchern, die Verrichtung bestimmter Oratorien in Verbindung mit der Betrachtung gerade dieses Bildes für den Betenden Erlösung von den Sünden bedeuten konnte.³³ Der Repräsentationsanspruch der Handschrift ist schon daran ablesbar, dass drei spezialisierte Maler für den Miniaturenschmuck verantwortlich sind: Einer für die monumentalen Apostel- und Heiligenbilder, ein zweiter für den Litaneischmuck und die zweistöckigen Miniaturen christologischer Thematik – wie z.B. auf Bl. 42^v/43^r Marien Tod mit Marienkrönung und Auferstehung der Toten, Jüngstem Gericht mit Deesis und Scheidung der Gerechten und Verdammten –, der besonders durch die statuarischen Figuren und die besonders kleinteilige Faltenbrechung auffällt. Von einer dritten Hand, sicher der qualitativsten, stammen der Christophorus (Bl. 10^v) mit der „kompliziert-bewegten Organisation des Gewands [...] in dynamisch fließender und weniger hartbrüchig gezackter Drapierung der Stoffbahnen“³⁴ als bei den beiden anderen Malern, sowie die beiden ganzseitigen Bilder der Geburt (Bl. 8^v) und der Kreuzigung (39^r).

Schon früh bringen sich die – adeligen – Besitzerinnen und Benutzerinnen selbst ins Bildprogramm ein. Das ein knappes Jahrhundert als das Hildesheimer Psalter-Gebetbuch jüngere, in England, vermutlich in London, entstandene Stundenbuch für Hawisia DuBois³⁵ enthält zu Beginn zwei Miniaturenpaare solch repräsentativ-identifikatorischen Bezugs der eigenen Person aufs Heilsgeschehen: die Erzengel Gabriel und Michael auf Bl. 1^v und 2^r, angebetet von den Mitgliedern der Familie DuBois – Bote der Verkündigung der eine, Seelenwäger im Jüngsten Gericht der andere –, um Beistand angerufen von den Benutzern des Buchs. Auf Bl. 3^v (Abb. 6) knien links Hawisia DuBois und ein weiteres weibliches Mitglied der Familie, rechts ihr Gatte vor der Jungfrau mit dem Kind. In die Medaillons der Bildrahmenecken sind die Familienwappen der DuBois eingefügt. Die Miniatur korrespondiert mit einer Darstellung des Jüngsten Gerichts und der Auferstehung der Toten auf dem gegenüberliegenden Bl. 4^r. Die Botschaft dieser das Buch einleitenden Bilderfolge ist eindeutig: Verkündigungsendel, Engel des Jüngsten Gerichts, und Maria, angebetet von Hawisia DuBois und ihrer Familie, sollen garantieren, dass die Hoffnung, am Jüngsten Tag zu den Gerechten gezählt zu werden, sich erfüllt, wie die abschließende Gerichtsminiatur mit der Totenauferstehung deutlich macht. Wie eng und direkt der persönliche Bezug des Benutzers auf den Gebrauchshorizont des Stundenbuchs ist, zeigt sich aber nicht nur auf der ikonographischen Ebene, sondern wird auch hervorgehoben dadurch, dass Hawisias Name nicht weniger als vier Mal in die Gebete der Handschrift inseriert ist.

In der die Mariengebete einleitenden Miniatur des gut ein Viertel Jahrhundert älteren Psalter-Gebetbuchs für Jolande, Dame de Coeures und Vicomtesse de Soissons,³⁶ mate-

³³ Ebd., S. 74.

³⁴ Ebd. Zum stilistischen Umfeld siehe Kroos, Renate: „Das Psalterium der Mechthild von Anhalt“, in: Ernst Guldán (Hg.): *Beiträge zur Kunstgeschichte. Eine Festgabe für Heinz Rudolf Rosemann*, München / Berlin 1960, S. 75-94, hier S. 79.

³⁵ New York, The Morgan Library and Museum, MS M. 700, um 1325-1330. Siehe Wieck: *Painted Prayers* (wie Anm. 12), Nr. 5.

³⁶ New York, The Morgan Library and Museum, MS M. 729, um 1280-1290. Siehe Wieck: *Painted Prayers*